



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Linie und Form

Crane, Walter

Berlin [u.a.], [circa 1910]

Die Verwendung des Gegensatzes und der Flächen im Musterzeichnen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76833](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76833)

Teilen einigermaßen durch die praktisch brauchbare Größe der Wiederholung reguliert werden: aber innerhalb gewisser Grenzen ist eine große Mannigfaltigkeit der Verhältnisse möglich.

Ein einfaches, aber äußerst dekoratives Prinzip besteht in der Herstellung eines gewissen Gleichgewichts zwischen den figürlichen Massen und den Grundmassen. Die Blattmuster (No. 6 und 7, S. 174) bestehen einfach aus der Wiederholung und der Wiederkehr eines einzigen Elements. Eine kräftige Wirkung wird dadurch erzielt, daß man die Blätter schwarz auf weißem Grunde (wie in No. 6, S. 174) anbringt, während eine flachere und weichere Wirkung hervorgebracht wird, wenn man sie auf eine halbgetönte Fläche, die durch horizontale Linien dargestellt wird, setzt, mit einer Reliefwirkung, die der durch die Kette erzielten gleicht, wenn das Muster gewebt wäre.

Für ausgedehntere Flächen kann größere Ruhe und Würde des Musters durch ein größeres Verhältnis der Wiederholung auf dem Grunde erreicht werden (wie in No. 5, S. 174).

In der Tat können wir es als allgemeines Prinzip betrachten, daß, je größer die Zwischenräume in dem Grunde, der Fläche oder dem Felde des Musters sind, sie um so heller sein müssen oder die erforderliche Flächenwirkung ist in Gefahr, verloren zu gehen. Man kann sagen, daß das Relief bei Musterzeichnungen das Interesse und die Formenfülle steigert, ohne die Flächenwirkung und Ruhe der Zeichnung als eines Ganzen zu vernichten. Wenn Muster und Grund in angemessener Weise betreffs der Größe ins Gleichgewicht gesetzt sind, so kann der Grund reich und dunkel sein und um so dunkler, je weniger es die Zwischenräume sind, in denen der Grund zutage tritt. Ist die Figur eines Musters mit Relief hell auf dunklem

7. Kapitel.
Von der Verwendung des Gegensatzes und der Flächen im Musterzeichnen.

7. Kapitel.

Grunde, so muß sie regelmäßig voller in der Form sein als eine dunkle auf hellem Grunde.

Dekoratives Relief.

Bei dekorativen Arbeiten ist die Verwendung von Gegensätzen in dem Relief von Teilen einer Zeichnung oft nützlich und wirkungsvoll, wie z. B. die dunkle Schattierung oder die Behandlung in schwarzem oder stumpfem Tone auf der umwechselbaren Unterseite einer zum Umschlagen eingerichteten Blatteinfassung.

Behandlung der Helmdecke.

Der dekorative Wert dieses Prinzips wird von den heraldischen Zeichnern bei der Behandlung der Helmdecke anerkannt, die anfangs einfach als ein herunterhängender oder flatternder Tuchstreifen mit einem Futter in abweichender Farbe behandelt wurde, wodurch sie durch ihre einfachen spiralförmigen Falten Relief erhielt. Dieses ornamentale Element wurde von den Zeichnern des fünfzehnten und sechzehnten Jahrhunderts zu sorgfältig ausgearbeiteten Schnörkelzeichnungen entwickelt, die von dem Helminge ausgingen und den Schild umgaben: aber das Prinzip des sichtbar werdenden Futters blieb und wurde oft abgeändert und mit heraldischen Mustern bereichert (siehe Abbildungen S. 177).*)

Gegengewicht.

Auch das Prinzip des Gegengewichts in der Heraldik steht in Beziehung zu unserem Prinzip des Reliefs

*) Die wachsende Bedeutung, die die Helmdecke später erhielt, kann auf das Verschwinden der Satteldecken der Streitmasse des Ritters und seines Wappenrockes, die ursprünglich Wappen und Farben des Ritters trugen, zurückgeführt werden. Die spätere Helmdecke trug die heraldischen Farben des Ritters, wenn er in voller Rüstung erschien und somit kein anderes Mittel hatte, sie zu zeigen, als den Schild. In dekorativer Hinsicht ist demnach die Helmdecke von großem Werte für den heraldischen Zeichner, da sie ihn in den Stand setzt, viel reizvollere Kompositionen zu schaffen, verschiedenartige und der Verbindung widerstrebende Elemente mit freien, geschwungenen Linien und Massen zusammenzustellen und Felder reicher und wirkungsvoller auszufüllen, sei es in Plastik oder Malerei oder beidem.